



Anne Siegel

Wo die wilden Frauen wohnen ★★★★★ Islands starke Frauen und ihr Leben mit der Natur

Malik 2020 · 256 S. · 20.00 (TB 15.00) · 978-3-89029-526-8

Anne Siegel hat schon einige Bücher über Island geschrieben, darunter ► *Frauen – Fische – Fjorde* (2014) und ► *Nordbräute* (2015) In *Wo die wilden Frauen wohnen* geht sie der Frage auf den Grund, was Frauen in Island so besonders macht. Dafür porträtiert sie zehn Isländerinnen aus den unterschiedlichsten Berufen, darunter die berühmte Musikerin Björk. Sie geht dabei

auch auf die innige Verbundenheit der Frauen mit der Natur Islands ein, das sie im Umschlag innen als „ein Land von rauer Schönheit, dominiert von extremen Naturgewalten“ beschreibt. Diese prägen die Gesellschaft und geben den Frauen seit Jahrhunderten eine besondere Rolle. Eine beliebte Behauptung – aber ist wirklich die Natur verantwortlich dafür, dass Island besonders „wilde“ Frauen hat?

Island näherte sich früher als andere Länder der Gleichberechtigung von Frauen und Männern an und hat auch heute noch in diesen Fragen die Nase vorn. Auch wenn es dafür Gründe gibt und natürlich Unterschiede existieren zwischen der isländischen und z.B. der deutschen Gesellschaft, hinterlassen bei mir Verallgemeinerungen kein gutes Gefühl. Dieses Buch enthält aber so viele Verallgemeinerungen, dass es wohl der Alptraum eines jeden Ethnologen ist, da diese seit Jahren gegen genau das ankämpfen. Denn auch wenn man eine Gruppe von Menschen positiv charakterisiert, verzerren die Verallgemeinerungen den Blick auf die echten Menschen. In der Einleitung erzählt die Autorin, wie eine isländische Freundin sie davor warnte, aus diesem Buch „nicht so eine schwärmerische Angelegenheit“ (S. 10) zu machen. Im Ton hat sie sich vielleicht an den Ratschlag gehalten, aber das Thema selbst beinhaltet nun einmal schon Begeisterung und Ehrfurcht. „Das Klischee von der Stärke setzt uns zu, es macht uns Druck“, zitiert Anne Siegel dieselbe Freundin auf S. 12. Wieso wählt man dann dennoch ein derartiges Konzept für dieses Buch, einen derartigen Titel? Es war vielleicht nicht die Absicht, dass eine Verherrlichung der wilden isländischen Frau dabei herauskam, aber genau das ist das Ergebnis und genau das kommt bei den Leuten an, wenn man sich Rezensionen zu dem Buch durchliest.

Sieht man aber über die Sonderstellung hinweg, die das Buch speziell den isländischen Frauen zuschreibt, als wären diese eine homogene Masse, so erhält man eine Sammlung von tatsächlich interessanten Porträts. Wenn man wissen möchte, welche Lebenswege einige Isländerinnen so beschreiten, und sich dem alltäglichen Leben in dem mittlerweile kultigen Urlaubsland annähern möchte, ist dieses Buch eine gute Wahl. Vorne im Buch gibt es eine Karte von Island, auf der alle vorgestellten Frauen



verortet sind. Im Mittelteil gibt es Farbfotos von den Frauen und ihrer Lebens- und Arbeitsumgebung. Am Ende ist der „Kraftort“ jeder Frau mit GPS-Daten und Beschreibung der Gegend angegeben.

Wir lernen Frauen kennen, die auf irgendeine Weise die Gesellschaft besonders voranbringen oder sich ganz neue Wege bahnen. Leider kommen auch die Beschreibungen der Lebenswege nicht ohne Einschätzungen der Autorin aus. Nehmen wir z.B. Hrefna, die erste Geothermalingenieurin Islands, die ursprünglich Forensikerin werden wollte. Über sie schreibt Anne Siegel, dass „wenige Ingenieure Islands so viel bewegt haben wie Hrefna. Das wäre doch geradezu eine Verschwendung gewesen, wenn so jemand im weißen Medizinerkittel in einem der Forensischen Institute verschwunden wäre, oder etwa nicht?“ (S. 89) Wieso, fragt man sich – weil Forensiker keine wichtige Arbeit leisten? Noch seltsamer wird diese Aussage dadurch, dass direkt danach beschrieben wird, dass Island einen starken Mangel an Forensikern hat. Dennoch: Man kann sich von den vorgestellten Frauen inspirieren lassen, denn es kann nie genug starke Vorbilder geben, egal, wo sie herkommen.

Das Buch ist im September diesen Jahres auch als Taschenbuch erschienen.